

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'498
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 317.002
Abo-Nr.: 1051109
Seite: 12
Fläche: 38'876 mm²

In Basel eine neue Heimat gefunden

Die Matthäuskirche feiert den Internationalen Flüchtlingstag mit einem Spezialprogramm



Von «Acht bis Nacht». Diakon Thawm Mang, einst selber Flüchtling, leitet das Projekt «Sonntagszimmer». Foto Florian Bärtschiger

Von Stephanie C. Weiss

Basel. Schwarze, regenschwere Wolken hängen an diesem Sonntagnachmittag über dem Matthäusquartier. Thawm Mang, der Leiter des «Sonntagszimmers» der Matthäuskirche, nimmt seine Gäste auf der Kirchentreppe freundlich in Empfang und geleitet sie in die Kirche. Der Diakon Mang hat anlässlich des Internationalen Flüchtlingstages ein spezielles Programm vorbereitet.

Mang ist 1995 selber als Flüchtling in die Schweiz gekommen. Der Exil-Burmese und Sohn eines baptistischen Pfarrers kämpfte im Alter von 19 Jahren als Studentenführer gegen die Militärregierung und für die Demokratie. Mit dem zweiten Militärputsch 1988 geriet er in akute Lebensgefahr und musste sich in einer Kirche verstecken. Eines Morgens kam der Vater am ganzen Leib

zitternd zu ihm und drängte ihn, das Land sofort zu verlassen. Das Militär hatte Mang bei seinen Eltern gesucht, um ihn festzunehmen. Ohne von der Mutter Abschied nehmen zu können, flüchtete er während mehreren Tagen nach Nordindien. Dort absolvierte er in einem presbyterianischen Seminar den Bachelor in Theologie.

Herumsitzen ist nicht sein Ding

Bevor sich Mang auf die Reise in die Schweiz machte, konnte er sich von seiner Familie an der indisch-burmesischen Grenze kurz verabschieden. In der Schweiz angekommen, kam ihm die Wartefrist bis zur endgültigen Aufnahme endlos lange vor. Das tatenlose Herumsitzen ist nicht sein Ding. «Ich war froh, als ich in Aarau meine diakonische Ausbildung beenden konnte, um endlich arbeiten zu dürfen.»

Seit 2010 leitet Mang das sozial-diakonische Projekt «Sonntagszimmer», das in den Allzweckräumen der Matthäuskirche untergebracht ist. Von «Acht bis Nacht» werden kostenlose, reichhaltige Mahlzeiten sowie eine breite Palette an Kultur- und Freizeitaktivitäten angeboten. Das Morgen- und Mittagsgebet sowie der mehrsprachige «Mitenand»-Gottesdienst sind wichtige Bestandteile des «Sonntagszimmers».

Mit dem Angebot soll den Menschen aus dem multikulturellen Matthäusquartier während des ganzen Sonntags Gemeinschaft ermöglicht werden. Mang möchte für Menschen da sein und ihnen eine Heimat bieten. «Früher habe ich mich vehement für die Menschenrechte eingesetzt, in meiner Zeit als Studentenführer war ich sogar bewaffnet. Mit der

Basler Zeitung



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'498
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 317.002
Abo-Nr.: 1051109
Seite: 12
Fläche: 38'876 mm²

Zeit habe ich gelernt, dass dies ohne Waffen besser gelingt.» Der Vater von zwei Kindern ist froh, dass er sich heute für seine Heimat im humanitären Bereich engagieren kann. «2013 habe ich nach 25 Jahren endlich wieder einmal in mein Heimatland reisen können, vorher wäre das nicht möglich gewesen.» Ob er jemals wieder ganz zurückkehren wird, kann er heute noch nicht sagen.

Wehmütige Klänge

Ein Ehepaar aus Teheran hat sich bereit erklärt, über seine Geschichte und die Flucht vor drei Jahren zu berichten. Ihren Namen möchten die beiden lieber nicht nennen. Etwas schüchtern tritt A. ans Mikrofon und fordert die Anwesenden auf, mit ihm in ein persisches Kirchenlied einzustimmen. Wehmütige, exotische Klänge erfüllen die Kirche. A. berichtet, wie er

und seine Frau zum Christentum konvertiert sind, was gemäss dem Koran ein Verstoß gegen die Religion sei. «Die iranische Regierung fasst die Konvertiten als Gegner der Regierung auf und verfolgt sie deshalb brutal.»

Am Anfang haben sie sich mit einer Gruppe von Konvertiten im Versteckten getroffen, miteinander gebetet und christliche Lieder gesungen. «Dabei mussten wir sehr leise sein, um nicht entdeckt zu werden.» Als immer mehr Freunde verschwanden, ins Gefängnis geworfen oder gar umgebracht wurden, wurde ihnen klar, dass sie das Land verlassen mussten. Als A. seine Stelle verlor, fiel der Entschluss definitiv. Einige ihrer christlichen Freunde flüchteten nach Amerika, das Ehepaar A. in die Schweiz.

Höflich und hilfreich

Über die Flucht selber mag A. nicht im Detail erzählen, es berührt ihn immer noch zu stark. Hier angekommen, hätten sie keine Menschenseele gekannt, die Unsicherheit im fremden Land sei am Anfang sehr gross gewesen.

Heute sind die beiden froh, sich für die Schweiz entschieden zu haben, denn «die Schweizer sind sehr höflich und haben uns geholfen, uns zu integrieren». Dass der Kontakt mit den Verwandten und Freunden in Iran so spärlich ist, bereitet den beiden Mühe. Ihre Geschichte berührt die Anwesenden. Interessiert stellen sie Fragen. Nach einem weiteren, gemeinsam gesungenen persischen Lied lädt Mang seine Gäste ein, die Gespräche bei einem Zvieri in den Räumlichkeiten des Sonntagszimmers weiterzuführen.